



Erdbeben und Tsunami in Japan vom 11. März 2011

Stand Juli 2011

Situation in Japan

Ein schweres Erdbeben mit Magnitude 8.9 auf der Richterskala hat am 11. März um 06.46 Uhr Schweizer Zeit Japan stark erschüttert und einen gewaltigen Tsunami ausgelöst. Es gab sehr viele starke Nachbeben.

Der Tsunami hat Japans Küste auf einer Länge von rund 600 Kilometern hart getroffen. Die am schlimmsten betroffenen Präfekturen sind: Miyagi, Iwate, Fukushima, Yamagata, Akita und Aomori. Bei Sendai, 300 km nördlich von Tokio, war die Welle bis 10 Meter hoch und drang mit riesiger Gewalt und bis 17 km weit ins Landesinnere vor.

Die japanische Regierung sprach von über 2'000 Verletzten, 9'000 Vermissten und 12'000 Toten. Bis zu 390'000 Menschen sind durch die Naturkatastrophen obdachlos geworden. Laut offiziellen Angaben standen diesen Personen 2'300 Evakuationszentren zur Verfügung. Die meisten Personen konnten die Evakuationszentren nach einigen Wochen wieder verlassen, da sie Unterkunft bei Familienangehörigen und Bekannten in nicht betroffenen Gebieten fanden.

Das AKW Fukushima wurde durch den Tsunami stark beschädigt. Vier von 6 Reaktoren mussten abgeschaltet werden. Während Monaten bemühten sich Regierung und Experten, das Unfallereignis in den Griff zu bekommen. Es kam zu einer lokalen radioaktiven Verseuchung.

Soforthilfe der Humanitären Hilfe

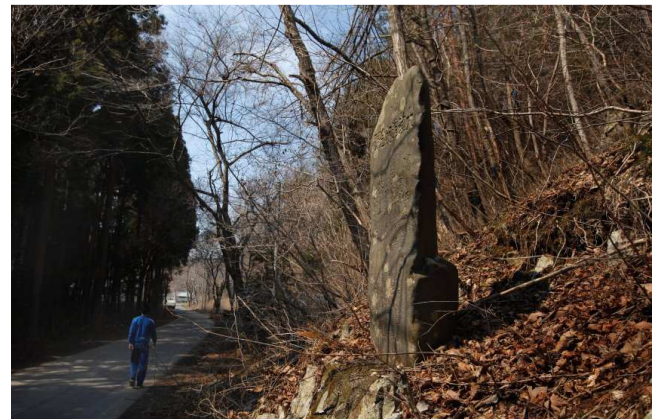
- 23 Experten der Humanitären Hilfe des Bundes und neun Suchhunde der REDOG führten im Katastrophengebiet bei Minamisanriku Sucharbeiten durch.
- Das Suchteam konnte während seines Einsatzes drei Ortungen vornehmen. Die Rettung/Bergung der Opfer wurde durch die lokale Feuerwehr eingeleitet.
- Das Einsatzgebiet befand sich ca. 100 km nördlich der Stadt Sendai, rund 150 km von den Kernkraftwerken Fukushima I und II entfernt.
- Experten der Humanitären Hilfe (Logistik, Strahlenschutz, Telecom) verstärkten in Osaka die Botschaft bei der Unterstützung von ausreisewilligen Schweizer Bürgerinnen und Bürger sowie anderen Nationalitäten.
- Das Schweizer Team verfügte über einen Strahlenschutzexperten mit Mess- und Monitoringgeräten. Dieser machte im Einsatzort stündlich Messungen und sendete die Resultate der Nationalen Alarmzentrale (NAZ).
- Zur Sicherheit des eingesetzten Teams wurde in Zusammenarbeit mit den Paul Scherrer Institute (PSI) persönliche Messungen vorgenommen. Die Ergebnisse zeigen ausnahmslos normale Werte auf.



Suchteam der REDOG mit Hund in Minamisanriku

Wiederaufbau der Humanitären Hilfe

- Beim Schweizer Wiederaufbauprojekt unterstützt die Humanitäre Hilfe in enger Zusammenarbeit mit der CH-Botschaft in Tokio, die Glückskette und die Schweizer Hilfswerke Caritas und Schweizerisches Rotes Kreuz mit technischer Expertise und bei Koordinationsaufgaben.
- Die Glückskette und Schweizer Hilfswerke sammelten gemeinsam über CHF 20 Millionen an Spendenmittel.
- Im Juli und August laufen Vorabklärungen durch einen SKH-Experten für ein mögliches Projekt „Rehabilitation von Tsunami-Warnsteinen“, welche teilweise über mehrere Hundert Jahre alt sind.



Verpflichtete und geplante Mittel 2011

CHF 1'000'000.- für Einsatz und Hilfeleistungen

Zusätzliche Information

DEZA Humanitäre Hilfe und SKH
Sägestrasse 77 Köniz
3003 Bern
Telefon: +41 (0)31 322 31 24
Fax: +41 (0)31 324 16 94
E-Mail: hh@deza.admin.ch / www.deza.admin.ch